



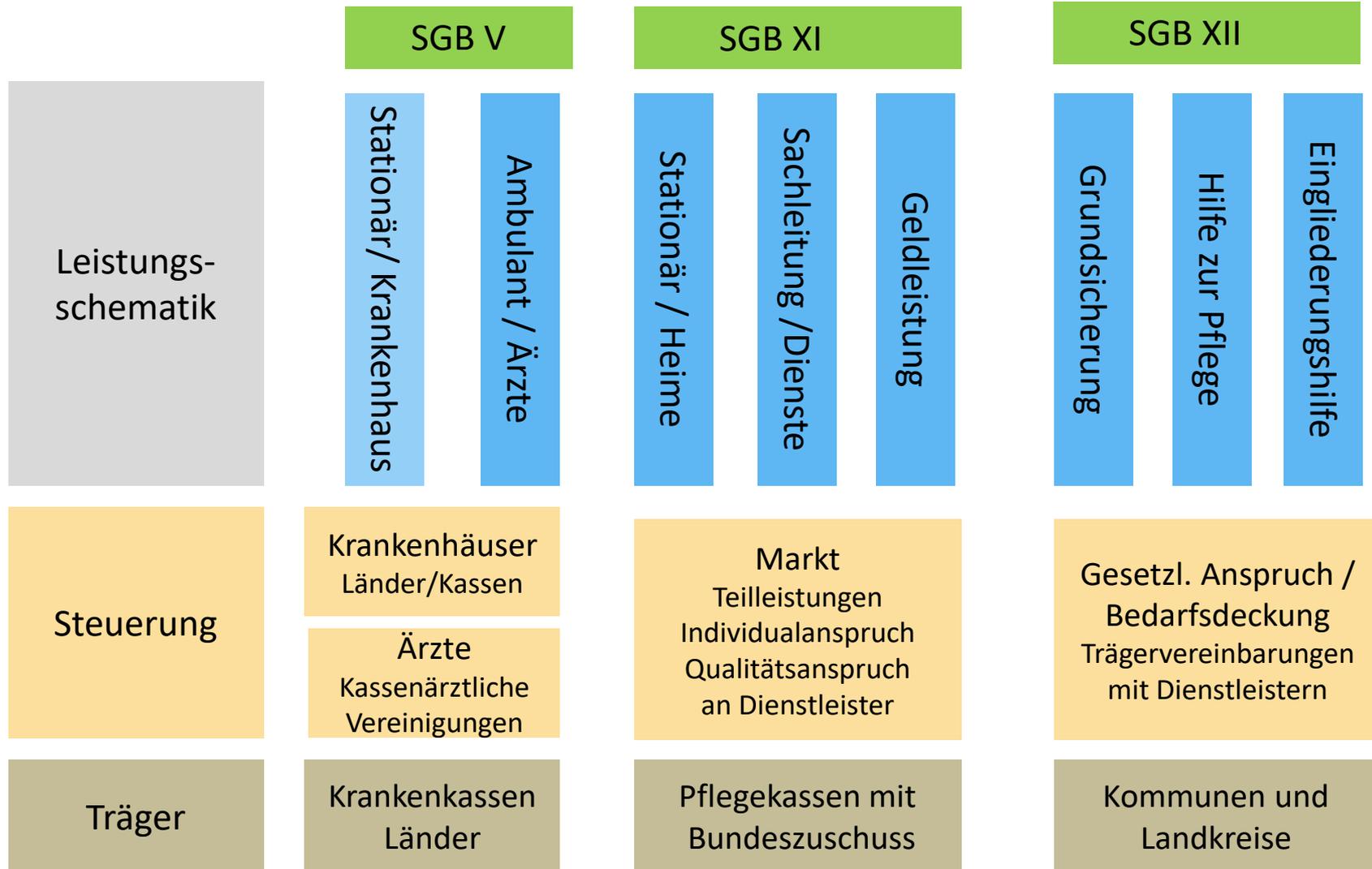
# Quo vadis Pflege?

## Die Bedeutung kommunaler Daseinsorge im System sozialmedizinischer und pflegerischer Infrastruktur

Werkstatt Zukunft. Gesundheit. Thüringen. 2030  
Online-Tagung 28.08.2023  
Thomas Pfundstein  
Wiesbaden

# Das System sozialer, medizinischer und pflegerischer Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland

(vereinfachtes Schema)



# Steigende Herausforderungen



## Demografie

- Weiter steigende Zahl von Hochaltrigen
- Wenig Veränderung der Pflegeinzidenzen
- Steigende Zahl chronifizierter Krankheiten
- Rückläufiges Erwerbspersonenpotential

## Strukturwandel

- Deutlicher Trend zur Individualisierung der Lebenslagen
- Generationsbeziehungen auf Distanz
- Dominanz der Ein-Personen-Haushalte im Alter
- Regionale Diskrepanz der Altersstrukturen (Stadt-Land-Problematik)

## Ökonomie

- Steigende Kosten für Energie und Mobilität
- Knappheit und Teuerung von Dienstleistungen
- Hoher Rationalitäts- und Modernisierungsdruck
- Fehlende Barrierefreiheit, teure Neuinvestitionen
- Disparität bei den Alterseinkommen
- Begrenzte Substitution durch Sozialleistungen

# An Maßstäben für eine gelingende Pflege mangelt es nicht...

## Sozialgesetzbücher

- Recht auf Teilhabe am Leben in der Gesellschaft (§ 1 SGB IX)
- Recht auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit (§ 2 SGB XI)
- Recht auf Vorrang der häuslichen Pflege (§ 3 SGB XI)
- Recht auf Aufklärung und Beratung (§§ 7 und 7a SGB XI)
- Recht auf individualisierte Leistungen (§ 33 SGB I)

## Charta der Rechte von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen

- Artikel 1 – Selbstbestimmung und Hilfe zur Selbsthilfe
- Artikel 2 – körperliche und seelische Unversehrtheit, Freiheit und Sicherheit
- Artikel 3 – Privatheit
- Artikel 4 – Pflege, Betreuung und Behandlung
- Artikel 5 - Information, Beratung, Aufklärung
- Artikel 6 – Wertschätzung, Kommunikation und Teilhabe an der Gesellschaft
- Artikel 7 – Religion, Kultur und Weltanschauung
- Artikel 8 – Palliative Begleitung, Sterben und Tod

## KDA Wohnen 6.0

Unabhängig von Versorgungsform: Öffnung ins Quartier und demokratische Beteiligung sowie Entscheidungsfreiheit auch für auf Sorge angewiesene hoch vulnerable Menschen

- **echte Teilhabemöglichkeiten für alle Menschen gestalten und entwickeln**, insbesondere für die Angebote zu Wohnen, Mobilität, Versorgungssicherheit, Kommunikation, Bildung und Kreativität.

## Leitbild pflegerischer Wohnformen

- Individuelle Lebensführung, Beibehaltung vertrauter Alltagsroutinen
- Selbstbestimmte und selbstständige Lebensweise
- Eigenverantwortung für das Pflege-Arrangement
- Gemeinschafts- und familienähnliche Wohn- und Lebensstrukturen
- Verbleib in der vertrauten Umgebung

# ... und an generalisierten Konzepten ebenso wenig.



## Themen und Struktur des Siebten Altenberichts

DZA | Deutsches Zentrum für Altersfragen

Leitgedanken:

Handlungsfelder:



Quelle: DZA; F. Berner

# Konservative Praxis - wenig Innovation

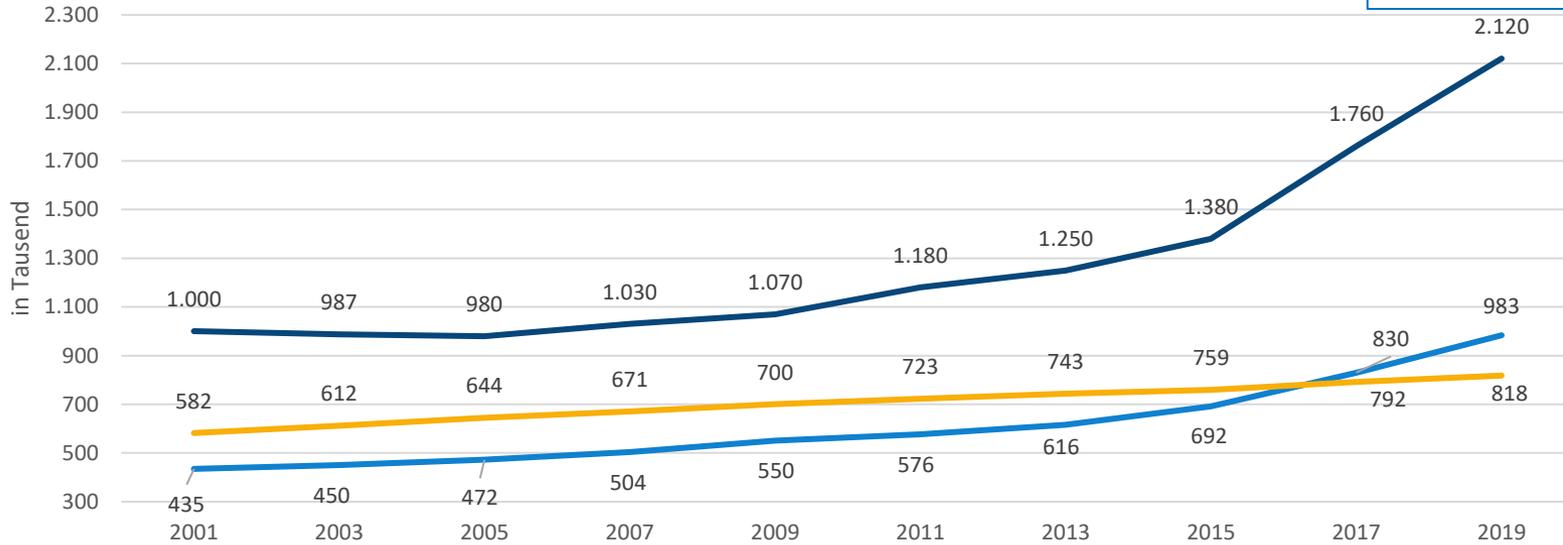


- Neuer Pflegebegriff bildet Bedarfe besser ab
- Liberalisierung der Leistungen bietet Chancen
- Ambulante Praxis mit wenig Innovations-Motivation
- Unzeitgemäße Trennung zwischen ambulant und stationär
- Leistungsvielfalt der sPfV wenig praxistauglich und bürokratisch (Kurz- und Entlastungspflege, teilstationäre L., Pflegezeit)
- Leistungszersplitterung durch Sozialgesetzbücher (SGB V, IX, XI und XII)
- Dominanz der Pflegeversicherung auch im SBGB XII, wenig Kreativität
- Kommunale Doppelstruktur der Teilhabe- und Pflegeinfrastruktur, faktischer Ausschluss der 65+-jährigen aus den Teilhabeleistungen
- Kaum kommunale Ansätze der sozialen Daseinssorge wegen Personal- und Finanzmangel

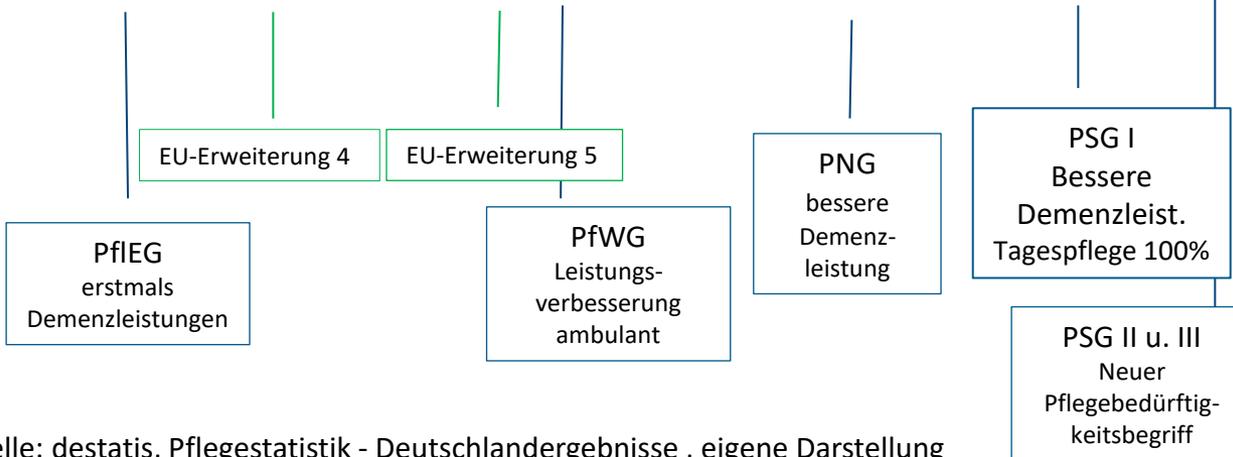
# Und was machen die Betroffenen ... sie wählen - die Grenzen der Pflegeversicherung

## Entwicklung der Versorgungsarten

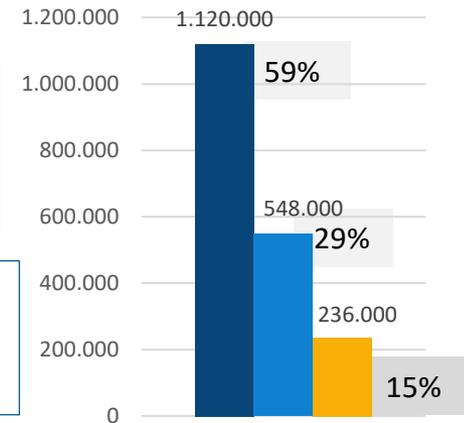
Plus  
208.000 Pers.  
Pflegegrad 1



— Geld-Leistung    — Sach- und Kombi-Leistung    — stationäre Einrichtung nur Dauerpflege

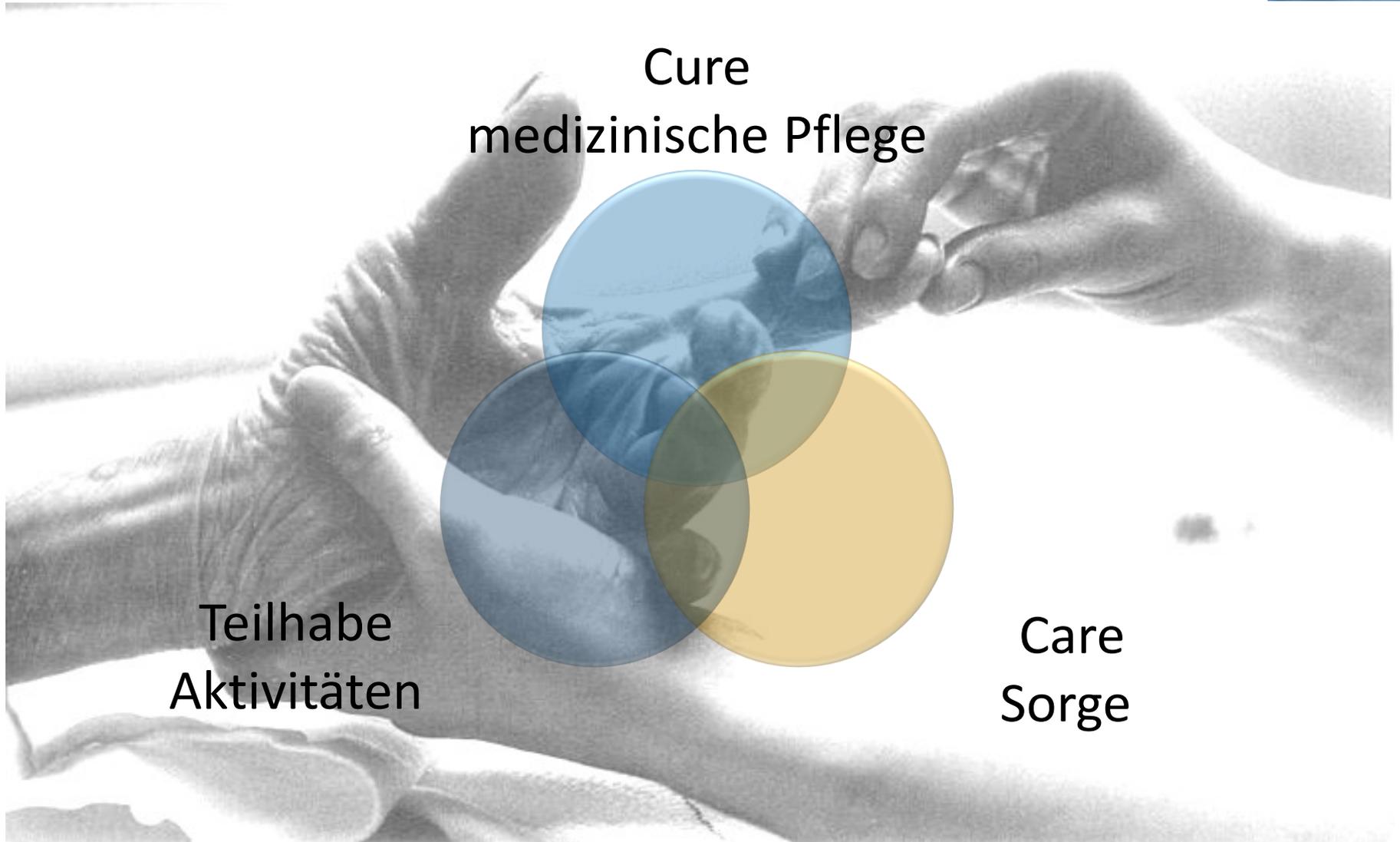


### Zuwachs seit 2001



Quelle: destatis, Pflegestatistik - Deutschlandergebnisse, eigene Darstellung

# Who cares? Pflege als kulturelles Schicksal?



# Die Handlungsoptionen



## Person- Zentrierung in der Pflege

- Stärkung der Selbstbestimmung und der Pflegekompetenzen
- Pflegerische Aufgaben und Versorgungsziele im lebensweltlichen Kontext
- Anreize für Pflegeverantwortung der An-/Zugehörigen
- Unterstützung und Beratung bei der Koordination der Hilfen

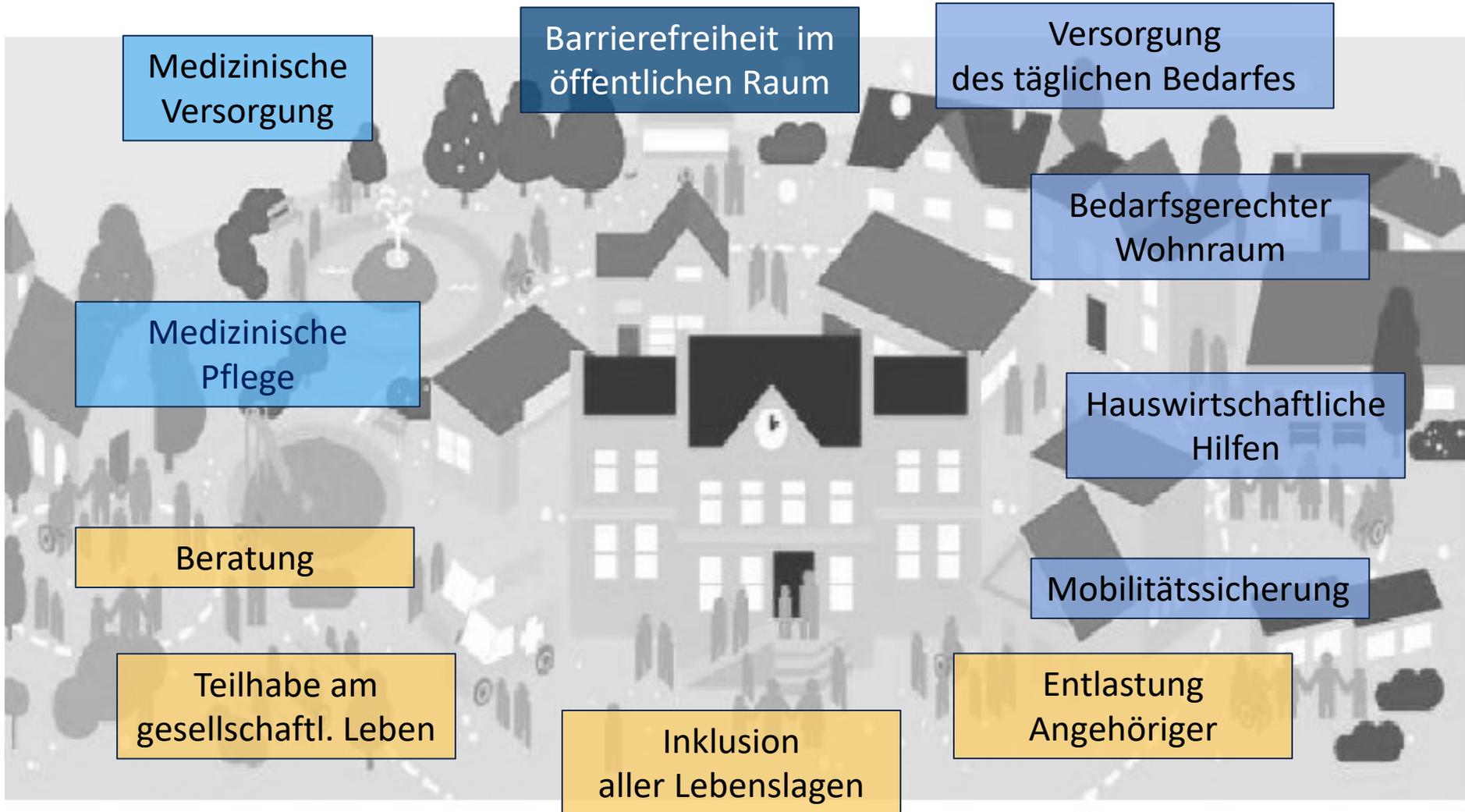
## Pflege und Daseinssorge vor Ort

- Pflege als gesamtgesellschaftliche Aufgabe
- Zusammenarbeit von Kranken- u. Pflegekassen mit Kommunen
- Integrierte Beratungsangebote (Pflegestützpunkte)
- Koordinierung und Planung (Kontrahierungszwang?)
- Engagementförderung und Minijobbörsen für Hilfen
- MVZ's mit Pflegedelegation im ländlichen Raum

## Integrierte Quartiers- konzepte

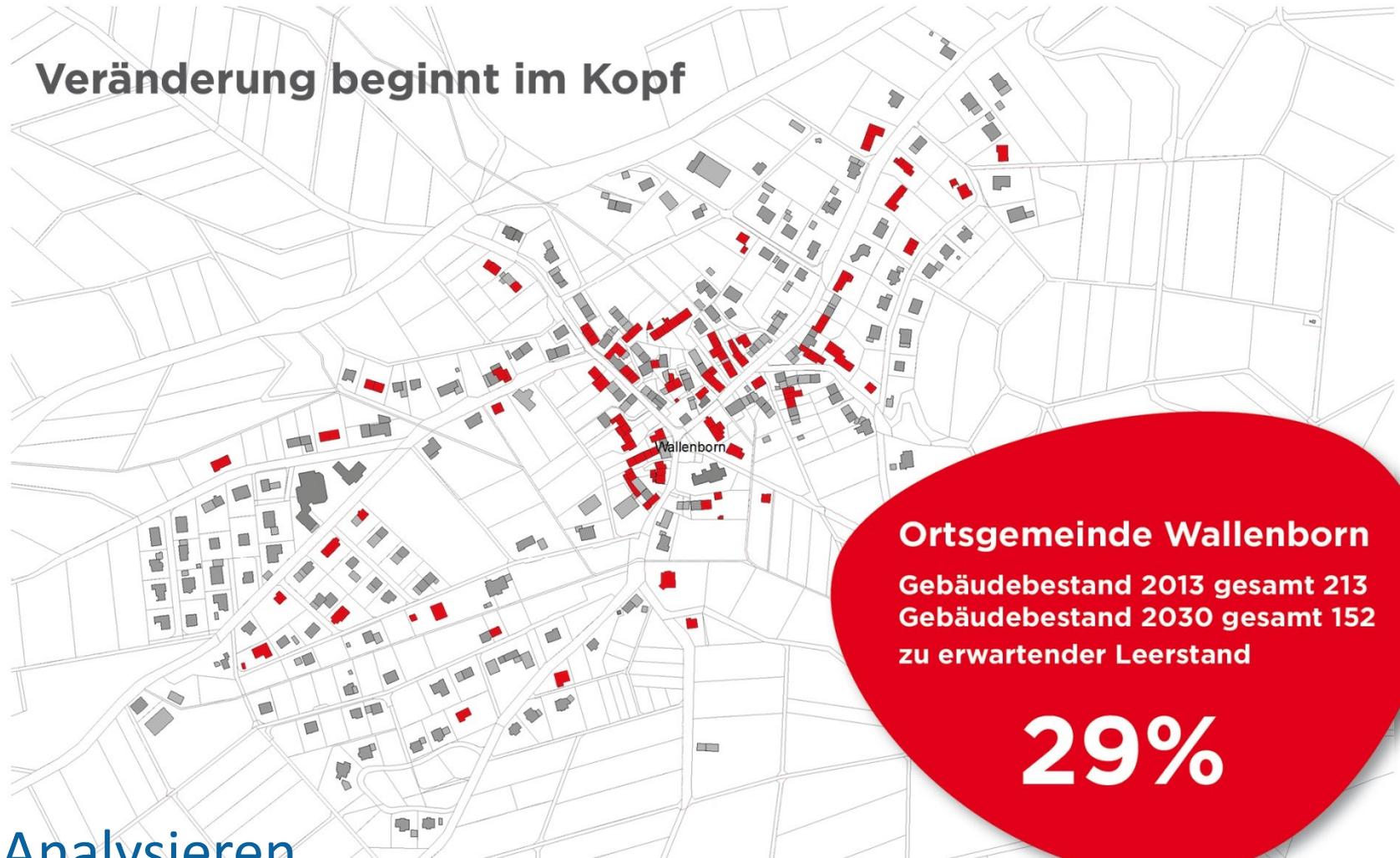
- Barrierefreiheit im Wohnraumangebot und öffentlichen Raum
- Integrierte Quartiersmodelle mit Service- und Engagementelementen
- Wohn-Pflege-Gemeinschaften mit strukturierter Selbstbeteiligung
- Förderung von barrierefreien Gruppenwohnkonzepten
- Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft
- Aufnahme von Wohn-Pflege-Gemeinschaften in die Wohnraumförderung

# Qualitäten des sozialen Raumes



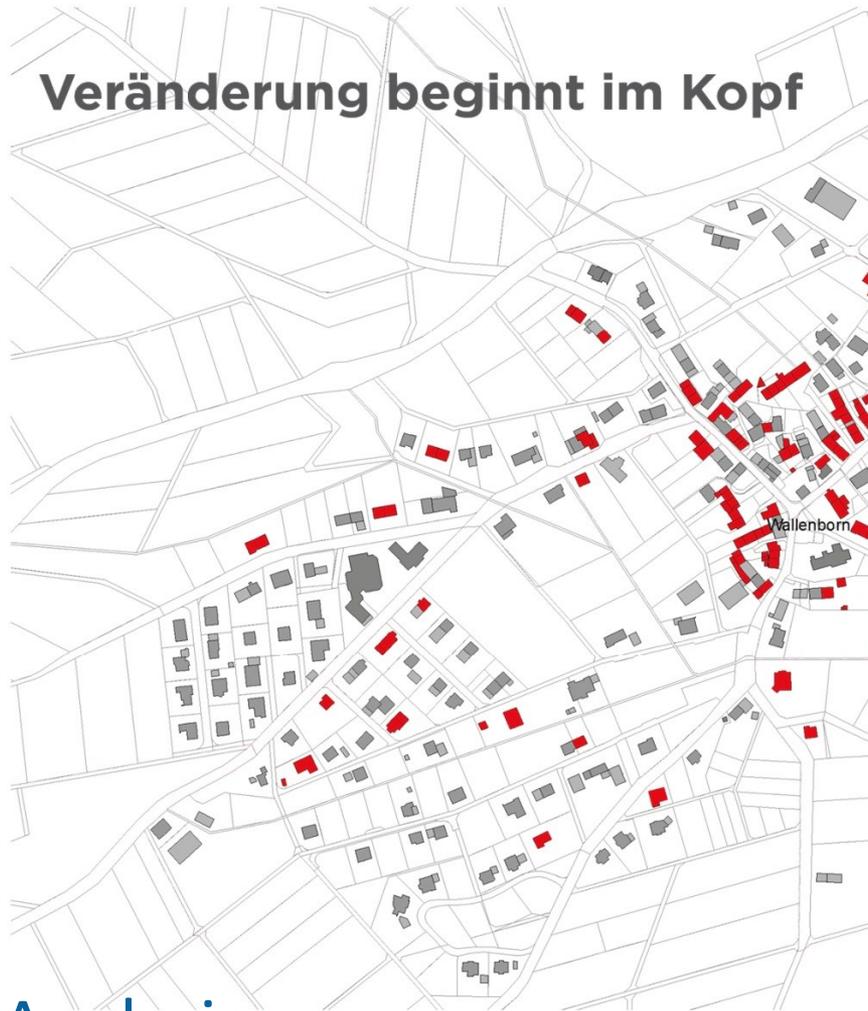
Quelle: KDA 2015

## Veränderung beginnt im Kopf



Analysieren

## Veränderung beginnt im Kopf



- Alltagsversorgung
- Sozialbeziehungen
- Vereinsstruktur
- Nachbarschaftshilfe
- Gemeinschaftsprojekte
- Mobilität
- Gesundheitsstruktur
- Wohnqualität

Analysieren

# Sozialraumorientierung



## Prinzipien

- Orientierung am Willen und den Interessen
- Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe
- Konzentration auf Ressourcen
- Zielgruppen- und bereichsübergreifende Sichtweise
- Kooperation, Koordination und Integration

Erkenntnisse aus dem Projekt „Gemeinsam aktiv im Sozialraum“



**Sozialraumorientierung  
in der Caritas**



Quelle: W. Hinte 2007 - adaptiert Deutscher Caritasverband

# Einführung einer Berichterstellung zur kommunalen Pflegeinfrastruktur und Sozialraumentwicklung



## Bericht zur Kommunalen Pflegeinfrastruktur

- Erhebung der ambulanten, teilstationären und stationären Infrastruktur in den Landkreisen und kreisfreien Städten
- Definition von Entwicklungs- und Versorgungszielen und im lebensweltlichen Kontext

## Nutzung der Möglichkeiten des PSG III

- Landespflegeausschuss – (Landesvorbehalt)  
Gemeinsame Empfehlungen zur Sicherstellung der pflegerischen Infrastruktur (Pflegestrukturplanungsempfehlung, §8a SGB XI)
- Integrierte Beratungsangebote (Pflegestützpunkte)
- Förderung lokaler Netzwerke durch die Pflegekassen nutzen
- (§ 45c Abs.9 SGB XI)

## Zusammenarbeit mit den Ortsgemeinden fördern

- Ausbau der Barrierefreiheit im Wohnraumangebot und öffentlichen Raum
- Initiierung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten
- Analyse der Bedingungen für Hilfen im Sozialraum
- Initiierung von Beteiligungsworkshops
- Entwicklung von tagesstrukturierenden Angeboten
- Förderung der Netzwerkstrukturen



## **„Zu Hause alt werden!“ Das Förder- und Entwicklungsprogramm des Landkreises Bernkastel-Wittlich**

# Wie wird es gemacht?



## „Zu Hause alt werden“ im Landkreis Bernkastel-Wittlich



Hilfen und Unterstützung  
im Alter passgenau  
gemeinsam gestalten!

### Hilfen und Unterstützung im Alter ...

Allen Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis Bernkastel-Wittlich ein möglichst langes, selbständiges Leben in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen, ist das Ziel, das die Kreisverwaltung mit dem Projekt „Zu Hause alt werden“ umsetzt.

#### ...passgenau...

Diese Zukunftsaufgabe können wir nur gemeinsam mit Ihnen erfolgreich gestalten. Sie sind die Expertinnen und Experten, die wissen, wo und an was es fehlt, was genau zu verbessern ist, um allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern passgenaue Hilfen und Unterstützungen im Alter anbieten zu können.

#### ...gemeinsam gestalten!

Damit unser gemeinsames Ziel, „Zu Hause alt werden“ als Wirkung direkt bei den auf Unterstützung angewiesenen Menschen ankommt, brauchen wir Sie, Ihre Erfahrungen, Ihre Ideen, Ihr Engagement!

### Ihre Ideen – unser Weg

Bewährte Angebote der Unterstützung einer selbständigen Lebensführung sollen gesichert werden und neue Hilfsangebote sollen ermöglicht werden.

Alle interessierten Akteure die sich mit Ideen und Initiativen für die Stärkung ortsnaher Hilfestrukturen im Sinne der auf Unterstützung angewiesenen älteren Menschen einbringen möchten, sind zur Mitwirkung eingeladen.

Im Rahmen von Ideenwettbewerben werden die persönlichen Unterstützungsbedarfe der Seniorinnen und Senioren aufgegriffen und die Orts- und Verbandsgemeinden des Landkreises beim Aufbau eigener sozialer Angebote unterstützt.

Diejenigen Ideen und Vorschläge, die besonders effektiv und nachhaltig ein selbständiges Leben im Alter ermöglichen und zudem auch auf die weiteren Gemeinden unseres Kreises übertragbar sind, werden ausgewählt und finanziell unterstützt.

# Wie wird es gemacht?



## Von der Idee zur nachbarschaftlichen Hilfe



Tipps und Hilfestellungen  
von Bürgern für Bürger

Eine Handreichung zur erfolgreichen  
Angebotsentwicklung und -umsetzung  
in Ihrer Nachbarschaft



**BEWERBUNGSFORMULA  
FÜR DEN 6.**

**1. Worum geht es?**  
Auch morgen noch sollen unsere Dörfer bieten, in das alle Bürgerinnen und Bürger pflegende Angehörige entlastet werden können und Senioren im Bedarfsfall sich anangebote zurückgreifen können.  
Mit dem 6. Ideenwettbewerb „Zu Hause alt werden“ soll der Aufbau und die sich gezielt an Bürgerinnen und Bürger- oder krankheitsbedingt auf Untwohnortnahe Verfügbarkeit von

- ehrenamtlichen Hilfen zur
- aufsuchenden Hilfen

sol  
tes  
lich  
Hit  
Un  
Je  
Ide  
Ins  
An  
we  
als  
kre  
Gn  
chi  
un  
Ha  
Au  
inv  
tia  
die  
in  
pri  
...el

weitere Infos:



**BEWERBUNGSFORMULAR**

**FÜR DEN 6. IDEENWETTBEWERB „ZU HAUSE ALT WERDEN“**

**2. Wie wird es gemacht?**  
Durch den Ideenwettbewerb sollen die kommunalen Stellen des Landkreises, der Freiwilligenbereich und die Leistungserbringer näher zusammengebracht werden:

- (1) Eine Bewerbung einreichen**
- Die Verfahrens- und Ortsmappen sind einzulegen. Ideen und

So bewerben Sie sich!



**BEWERBUNGSFORMULAR**

**FÜR DEN 6. IDEENWETTBEWERB „ZU HAUSE ALT WERDEN“**

**Bewerbungsformular 2017**

**Themen:**  
- Ehrenamtliche Hilfen zur Alltagsbewältigung  
- Aufsuchende Hilfen

**Bitte senden an** Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich  
FB 30 - Soziale Hilfen  
Zimmer: A 203 (Altbau - 2. OG)  
Kurfürstenstraße 16  
54516 Wittlich

**Einsendeschluss** 15.12.2017

**A) Angaben zu dem/den Anbietern**

**Name und Sitz** Hier bitte Angaben zu den beteiligten Akteuren wie z.B. örtliche Initiative, Orts-/Verbandsgemeinde, Verein, ambulanter Pflegedienst, Selbsthilfegruppe,... einfügen:

**Kurzbeschreibung** Hier bitte das Tätigkeitsfeld, die bisherigen Aktivitäten oder das Leitbild... des Anbieters/der Anbieter kurz beschreiben:

Bewerbungsformular

Einsendeschluss

So wird ausgewählt!

Auswahlkriterien

Auswahlkriterien

So werden die Ergebnisse gesichert!

Ergänzung der Versorgungsstrukturen

**B) Ansprechpartner/in für das Angebot**

**Name** \_\_\_\_\_

**Straße** \_\_\_\_\_

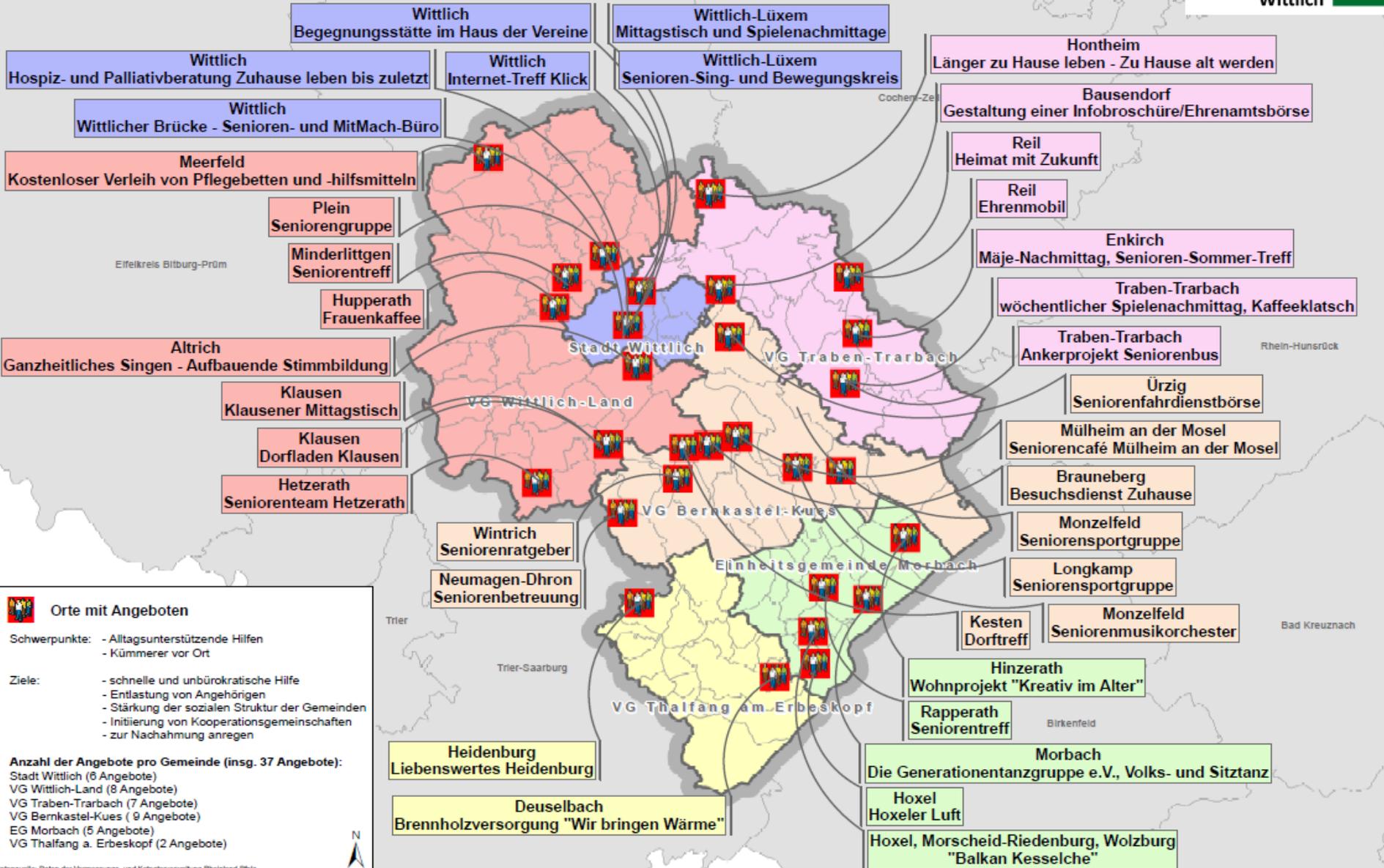
**PLZ, Ort** \_\_\_\_\_

**Telefon** \_\_\_\_\_

**E-Mail** \_\_\_\_\_

# Projekt "Zu Hause alt werden"

Angebote der Hilfe und Unterstützung für Seniorinnen und Senioren



**Orte mit Angeboten**

Schwerpunkte:

- Alltagsunterstützende Hilfen
- Kümmerer vor Ort

Ziele:

- schnelle und unbürokratische Hilfe
- Entlastung von Angehörigen
- Stärkung der sozialen Struktur der Gemeinden
- Initiierung von Kooperationsgemeinschaften
- zur Nachahmung anregen

**Anzahl der Angebote pro Gemeinde (insg. 37 Angebote):**

- Stadt Wittlich (6 Angebote)
- VG Wittlich-Land (8 Angebote)
- VG Traben-Trarbach (7 Angebote)
- VG Bernkastel-Kues (9 Angebote)
- EG Morbach (5 Angebote)
- VG Thalfang a. Erbeskopf (2 Angebote)

# Beispiel: Neue Wohnformen – vom Quartiersansatz bis zur Wohn-Pflege-Gemeinschaft



In den letzten Jahren hat sich eine Vielzahl von Projekten des „Neuen Wohnens“ entwickelt:

- Integrierte Quartiersmodelle (mit kommunalen Wohnbaugesellschaften –z.B. Bielefelder Modell)
- Öko- und Gemeinschaftsprojekte (Sieben Linden)
- Gemeinschaftliche Projekte des Generationenwohnens
- 50plus Projekte
- Inklusionsprojekte (meist von Wohlfahrtsverbänden initiiert)
- Wohn-Pflege-Gemeinschaften (auch selbstverwaltet)

# NIEDERSACHSENBÜRO

## NEUES WOHNEN IM ALTER

<http://www.neues-wohnen-nds.de/>



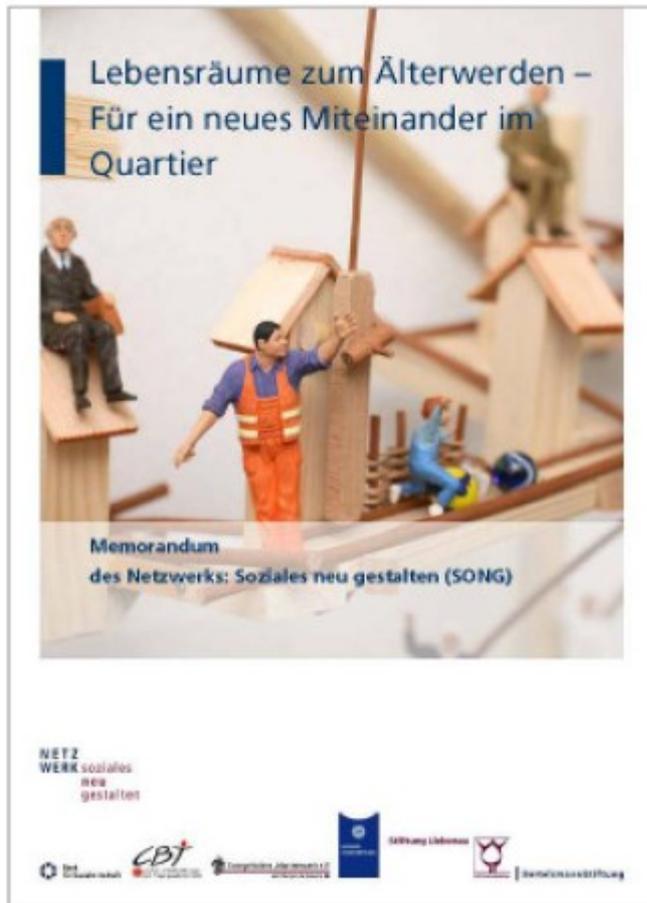
### Übersicht gemeinschaftlicher Wohnprojekte in Niedersachsen:

<http://www.neues-wohnen-nds.de/neue-wohnformen-und-nachbarschaften/projekte/uebersicht-gemeinschaftl-wohnprojekte/>



[http://verein.fgw-ev.de/files/forum\\_gw-plus\\_a4\\_barrierefreie-web-pdf\\_neu-1\\_1.pdf](http://verein.fgw-ev.de/files/forum_gw-plus_a4_barrierefreie-web-pdf_neu-1_1.pdf)

# Bekannte Modelle



- Ahlen – Seniorennetzwerk SINN
- Alten Service Zentrum Eching
- Bielefelder Modell
- Eichstetten am Kaiserstuhl  
Bürgergemeinschaft e. V.
- Haus im Viertel ( Bremer Heimstiftung)
- Lebensräume für Jung und Alt  
(Stiftung Liebenau)
- Seniorengenossenschaft Riedlingen
- und einige andere mehr ....
  
- Allen Projekten gemeinsam:  
Suche nach neuen Wegen zwischen  
professioneller Dienstleistung und  
Engagement

<https://www.netzwerk-song.de/downloads-publikationen/>

# Finanzierung der Investitionen (Varianten)



## Öffentlich – Rechtlich

- Kommune
- Öffentlich-rechtliche Institution (Zweck-Verband)

Biebertal-  
Gemeinden

## Privat- investor(en)

- Gewinnabsicht
- Auch als Bauherrenmodell möglich

Oberfell

## Stiftung

- Stifter(in)
- auch als Bürgerstiftung möglich

Klingenmünster  
Senfkorn

## Genossenschaft

- Gruppenmodell
- Viele Mitglieder
- Nutzer zahlen höhere Einlagen

Gillenberg

# Kommunale Handlungsmöglichkeiten: Wohnen



- Baugrundreservierung für Gemeinschaftsprojekte
- Quartiersentwicklung mit Wohnungsbaugesellschaften
- Konzeptvergabe von Grundstücken
  - Qualitative Anforderungen für den Grundstücksverkauf
- Planung von integrierten Kommunalzentren
  - Barrierefreies Appartementwohnen
  - Tagespflege (auch als Tagesbetreuung)
  - Begegnungstreff
  - Dienstleistungsangebot (Therapie, Pflege etc.)
  - Wohn-Pflege-Gemeinschaft

# Förderung der weiteren Entwicklung



## Fachliche Beratung für Gründung und Betrieb

- Regionale Pflege-Beratung für die Gründung und den Betrieb von WPG's
- In Zusammenarbeit von Pflegekassen und Landkreisen
- Initiative für die kommunale Wohnungswirtschaft
- Fach- und Koordinationsstellen zur Begleitung
- Koordination mit der Pflegestrukturplanung

---

## Fachliche Unterstützung der Selbstorganisation

- § 38a SGB XI zu individualrechtlich gestaltet
- Instabilität durch Wechsel der An-Zugehörigen
- Intermediäre Unterstützung, Rechtsformgestaltung
- Regionale Unterstützung auf kommunaler Ebene

---

## Beseitigung der Schnittstellenproblematiken

- Kompatibilität mit dem SGB XII nicht gesichert
- Miete an KdU-Regelung gebunden vs. kostendeckende Investitionskosten
- Rechtsunsicherheit bei den Assistenzleistungen (Einzelverträge vs. Rahmenverträgen)
- Ab 2022: §43c SGB XI - Pflegekosten werden nicht übernommen

# Förderung der weiteren Entwicklung



## Weiterentwicklung der Landesgesetze

- Baurechtliche Vorgaben für die Wohn-Pflege-Gemeinschaften
- Rechtssicherheit bei der Mietgestaltung im SGB XII
- Weiterentwicklung der Differenzierung von trägergestützten und beteiligungsorientierten Wohn-Pflege-Gemeinschaften

---

## Anpassung der Investitionskostenförderung

- Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen (§ 40 Abs. 4 SGB XI) und Anschubfinanzierung (§45e SGB XI) als Eigenkapitalbeitrag ermöglichen (Finanzierungszusage SGB XI)
- Wohn-Pflege-Gemeinschaften in die Förderung des sozialen Wohnungsbaus aufnehmen



Herzlichen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit